

SCHWEIZ. DEPT. DES AUSWÄRTIGEN  
POLITISCHE ABTHEILUNG

8. FEB. 90

N<sup>o</sup> 97 f. b.

Büreau

E

SS BERN V BERLIN 663 252/4/248 9/2 12 15 N =

Nr. 23

A II  
I  
Telegramm N<sup>o</sup> 356Aufgegeben den Berlin den 9/2 um 9 Uhr 10 Min. 30 mitt.  
Erhalten von Berlin den 9/2 um 2 Uhr 10 Min. 30 mitt.  
Eventuelle

AFFAIRES ETRANGERES BERNE

Streng vertraulich. Kaiserliche Tafel dauerte sechzig (60) Minuten. Anwesend ausser mir, Herzog Ratibor als Gast, drei kaiserliche Adjutanten, der Hansmarschall und drei Damen der Kaiserin. Ueber Tisch wurden ausschliesslich allgemeine nicht politische Dinge besprochen. Dagegen kam der Kaiser vor Tisch mit mir sofort auf die Frage der internationalen Verhandlungen betr. Arbeiterschutz zu sprechen. Er äusserte sich ungefähr wie folgt: Er habe nachträglich erfahren, dass wir ebenfalls Einladungen zu solchen konferenziellen Verhandlungen ergehen lassen haben. Er bedauere die hieaus resultierenden formellen Complicationen, hoffe aber zugleich wir werden uns deswegen einigen. Wir verfolgen die gleichen Ziele, es habe unseren Bestrebungen auf diesem Gebiete immer ein grosses Interesse entgegengebracht, sei aber eben früher nicht in der Lage gewesen, auf die





sachbez. Entschliessungen der Kais. Regierung einen Ein-  
fluss auszuüben. Er sehe nicht ein warum es nicht  
möglich sein sollte eine internationale Verständigung zu erzielen.  
Die Arbeiter haben sich längst international organisiert  
und da sollte man denn doch meinen das Gleiche  
sei für die gebildeten Leute auch erreichbar

Sig. Roth



81 FEB 90

N<sup>o</sup> 946

Büreau

Telegramm N<sup>o</sup> 357

Nr. 23

S BERN V BERLIN · 662 420/416/4 9/2 12 15 M =

Aufgegeben den 18<sup>ten</sup> um 9<sup>Uhr</sup> 20<sup>Min.</sup> mitt.  
Erhalten von 18<sup>ten</sup> um 2<sup>Uhr</sup> 20<sup>Min.</sup> mitt.

· AFFAIRES ETRANGERES BERNE =

Fortsetzung. Dann sprach er sich noch über mehrere Einzelheiten seines Erlasses aus und gab nochmals dem Wunsche und der Ueberzeugung Ausdruck, dass wir zusammen gehen werden. Auch England und sogar Frankreich, fügte er noch bei, werden gegenüber dem Interesse welches die öffentliche Meinung den Arbeiterfragen entgegenbringt, kaum das Oidium auf sich nehmen wollen, dass sie an den projektirten Besprechungen nicht theilnehmen. In meinem Antwortwort nahm ich Anlass dem Kaiser Näheres über die Entstehung unserer letzten Conferenzeinladung und über das Datum der Aussendung mitzutheilen. Ich gab auch meinerseits der Hoffnung Ausdruck, dass zwischen hier und Bern eine Verständigung erfolgen werde, sei doch dem Bundesrathe sehr viel daran gelegen, dass man in der Sache selbst zu einem praktischen Ergebnisse gelange. Der Selbe habe sich aufrichtig darüber gefreut dass der Kaiser



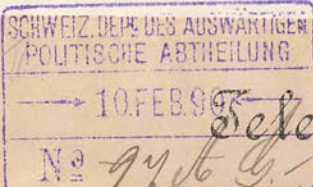
in der Auffassung dieser Frage mit ihm einig gehen.  
 Besonders was die gedachte Verständigung mit Bern  
 betreffe, so nehme ich an, das kerswärtige kerm werde  
 nun von Bülow mit den erforderlichen Schritten  
 beauftragen. Um 3 Uhr empfang mich dann ver-  
 abredetermassen Graf Bismarck zur entgegen-  
 nahme Ihrer Cirkularnote und meiner Begleit-  
 note, welche ich Ihren Instruktionen genau ent-  
 sprechend abgefasst habe. Ich gab ihm mündlich  
 weitere Aufklärungen über die Vorgeschichte der  
 Konferenzfrage und betonte nebenbei, das derzeitige  
 Verhalten des Bundesrathes dürfe keineswegs dahin  
 interpretirt werden, das es unter allen Umständen  
 an seiner Einladung fest halten werde. Das Weitere  
 hänge von diesbez. Verhandlungen des kerswärtigen  
 kermes mit Ihnen ab. Graf Bismarck nahm meine  
 Mittheilungen durchaus ruhig entgegen. Er erklärte  
 er finde es korrekt, dass ich Ihre Note dennoch ab-  
 gegeben. Er habe den Eindruck, aus meiner Begleit-  
 note könne der Schluss gezogen werden, dass der Bundes-  
 rath in der That geneigt wäre, zu einer Verständigung  
 Hand zu bieten. Die Instruktionen für Bülow dürften  
 morgen oder übermorgen abgehen.

Sig. Roth.





Büreau  
RFRN



Telegramm N° 288

Nr. 23

S S BERN BERLIN 9+ 638 4 W 79 GR 83 TXW 10/2 1/15 N

Aufgegeben den 18. um 11 Uhr Min. mitt.

Erhalten von den 18. um 10 Uhr Min. mitt.

(Eventuelle)

= AFFAIRES ETRANGERES BERNE

Letzter Satz sollte heissen:  
 Er sehe nicht ein warum es nicht möglich  
 sein sollte eine internationale Verständigung  
 zu erzielen. Die Arbeiter haben  
 sich längst international organisiert  
 und da sollte man doch meinen das  
 Gleiche sei für die gebildeten Leute  
 auch erreichbar. Bitte um Entschuldigung,  
 es ist unversehens in der Eile ein Zwischen-  
 satz übersprungen worden.

(sig) Roth



SCHWEIZ. DEPT. DES AUSWÄRTIGEN  
POLITISCHE ABTHEILUNG  
Bureau  
10. FEBR. 1890

Telegramm N°

Worte

Nr. 1.

Taxe  
Frankatur  
Expresen

Fr. C.  
a' chiffer

Aufgegeben den 10. Febr. 1890 um 9 Uhr 35 Min. Vor mittag.

Befördert den 18 um 2 Uhr Min. mittag

nach Der Telegraphist:

Sventuelle } a' chiffer  
Angaben } 10. 2. 90.

Total

Die eigentümliche Verwaltung übernimmt  
keinerlei Verantwortlichkeit in Betreff der tele-  
graphischen Korrespondenz.  
Dagegen wird sie alle zur Sicherung und Be-  
förderung des Dienstes und zur Wahrung des Depes-  
schengeheimnisses nöthigen Massregeln ergreifen.  
Jeder Aufgeber ist übrigens berechtigt, von  
den zur Sicherung der Korrespondenz gebotenen  
Mitteln (Kollationierung, Empfangsanzeige, Re-  
kommandation) Gebrauch zu machen.

Oberst Roth, Schweizer Gesandter, Berlin.  
Letzter Satz erster Depesche von er sehe nicht ein  
bis ans Ende unvollstaendig & nicht ganz klar.  
Bitte zu wiederholen.

Auswaertige

Schweizerisches  
Telegraphenamt